

Die Blumen- und Pflanzen-Messe der Wandsbeker Gärtner-Vereinigung.

Die diesjährige Pflanzenbörse fand wiederum in den Räumen des alten Posthauses statt. Die Witterung war in diesem Jahre günstiger, so dass auch die im Freien aufgestellten Pflanzen nicht gelitten haben. Dass anderen Falles zu wenig gedeckter Raum vorhanden ist, haben wir bereits in unserem vorjährigen Bericht hervorgehoben, doch lässt sich bekanntlich in Wandsbek wie überall schwer ein Ausstellungslokal beschaffen. Für verschiedene Aussteller ist es als ein Nachteil zu betrachten, dass ihre Einsendungen, um ein dekoratives Gesamtbild zu gewinnen, getrennt wurden, und in den verschiedensten Räumen und Nischen aufgestellt werden mussten. Wir können uns ferner noch gar nicht mit dem Gedanken befreunden, dass man diese Pflanzenbörsen auch dem Publikum zugänglich macht. Auf der einen Seite stört die Anwesenheit von Privatleuten die Abwicklung der Handelsgeschäfte; auf der andern Seite ist das Publikum, verwöhnt durch die grossen Hamburger Ausstellungen, unzufrieden von dem Gesehenen. Man kann es den Besuchern anmerken, dass sie nicht recht wissen, wofür eigentlich das Eintrittsgeld bezahlt worden ist. Dann sind ja auch die Wandsbeker Gärtner, Gott sei Dank nicht so arme Leute, als dass sie die paar Hundert Mark, — die Auslagen können wohl nicht gross sein — nicht erschwigen könnten. Wir sind überzeugt, dass sich die Pflanzen-Börsen erst dann zu dem entwickeln, was sie eigentlich sein sollen, wenn das Publikum von diesen für den Handel bestimmten Geschäftslökalen, genau, wie das in Leipzig bei den Pflanzen-Messen der Fall ist, vollständig fern gehalten wird.

Der Besuch von auswärts war recht günstig und auch die meisten der Beteiligten sind mit den Erfolgen zufrieden. Der Fremde, dem die Leistungsfähigkeit der Wandsbeker Firmen noch unbekannt ist, staunt über die Vielseitigkeit der Kulturen und die schöne Handelsware, welche man fast durchgängig dort findet. Wenn auch der auswärtige Besuch stets um diese Zeit für die Hamburger Spezialgeschäfte sehr rege ist, so erleichtert eine solche Börse den von auswärts Eintreffenden die Uebersicht und auch jüngeren weniger, bekannten Geschäften wird Gelegenheit geboten, hervorzutreten. Jedenfalls wäre aber zu wünschen, dass diese Börse nicht nur für Wandsbek, sondern ebenso wie die grossen Ausstellungen, alle Firmen aus Hamburg, Wandsbek, Altona und die ganze Umgebung einschliesse. Es würden dann noch weit mehr Käufer kommen und die dortigen Pflanzen-Börsen erst zu dem sich herausbilden, was sie sein sollten: eine Zentralisation des gärtnerischen Handels für Hamburg und alle umliegenden Orte. Wir bemerken hierzu, dass ausser einer Ahrensburger Firma nur Wandsbeker Handlungärtner sowie eine grössere Anzahl Industrielle sich beteiligt hatten.

Ein Vorteil war es für die Veranstaltung, dass in diesem Jahre die Pflanzenmesse mit der Herbst-Ausstellung der Firma Nonne & Höpker-Ahrensburg verbunden werden konnte. Diese hatten bekanntlich, schon ehe die Pflanzenbörsen eingerichtet waren, alljährlich hübsche Ausstellungen in der Alsterlust am Jung-

fernstieg zu Hamburg vorgeführt, die stets einen Anziehungspunkt für alle Blumenliebhaber bilden. Diese Blumen-Ausstellung war in diesem Jahre ein wesentlicher Teil der Börse, zumal die Firma eine ganze Reihe von Neuheiten brachte, von denen wir zunächst diejenigen Kaktus-Dahlien, welche 1905 in den Handel gegeben werden sollen, erwähnen. Da ist zunächst eine zartlachrosa Kaktusdahlie, die locker gebaut zur Hälfte gedrehte Blumenblätter zeigt und den Namen Sneethart trug. Ein zweite kupfrosafarbige Züchtung ist Actna, die lebhaft Färbung dürfte Anklang finden; die Blumen sind mittelgross, schön gefolmt und zeigen nach der Mitte zu eine metallisch glänzende Bronzeschattierung. Eine dritte Sorte, Gladiator, dunkelgoldgelb, ist leuchtender als „Lenau“ und fein gedreht, so dass die Blütenstrahlen der Blume eine schöne Form verleihen. Als weitere Neuheiten verdienen noch erwähnt zu werden Effectiv, strohgelb mit leicht rosa Anflug; Dainty, lachrosa mit gelben und sehr dünnen Strahlen, eine empfehlenswerte englische Neuheit, sodann Sweet Nell, eine mittel-grosse Blume von zartfleischfarbiger Tönung. Beachtenswert ist noch von dieser Firma ein sehr ansprechendes Sortiment Pompon-Dahlien, von denen wir die folgenden Sorten anführen möchten: Agathes, schwefelgelb, nach den Spitzen elfenbeinweiss; Donovan, hell laven-deblau; Juwel, primelgelb; Leschen Engelmann weiss mit lila Zentrum und Weisses Aster, reinweiss mit gefransten Blumenblättern. Ferner fand ein grosses Staudensortiment viel Anerkennung und wir möchten hierbei den prächtigen Helianthus Daniel Devos, sowie die zierliche Solidago aspera hervorheben. An Stelle der in den ersten Tagen ausgestellten schönen Phlox-Sortimente hatte die Firma später Lathyrus gebracht, die in den vielen zarten Farben für die jetzige Jahreszeit eine sehr gute Leistung boten. Die Firma Nonne & Höpker hatte ausserdem noch sehr viel Freilandstauden, Treibsträucher, sehr schöne Koniferen und Gruppenpflanzen, wie Begonia Lafayette und Bavaria, Salvia Rudolf Pfitzer, Calla in verschiedenen Sorten; in vollblühenden Pflanzen die neue Verbena Elen Willmot, buntblättrigen Efeu, und zahlreiche blühende Stauden aufgestellt, worunter auch das zu Einfassungen geeignete Hypericum Moserianum tricolor sich befand. — Koniferen waren ferner noch in guter Handelsware von R. Wilfarth eingeschickt.

Im Vordergrund der Topfpflanzen standen Farne, worin bekanntlich eine Reihe von Wandsbeker Geschäften sehr leistungsfähig ist. Wir erwähnen hierbei zunächst eine schöne Sammlung von Franz Jank; unter dieser waren prächtige Exemplare von Nephrolepis Piersoni, ferner eine für Ampeln geeignete Neuheit Neph. Anna Forster; auch der schöne Baumfarn Cibotium Schledel, in einjährigen Pflanzen vertreten, machten einen recht dekorativen Eindruck. Ein äusserst reiches Farbenspiel bot die von demselben Aussteller herrührende Gloxiniengruppe; es waren weniger Ausstellungsplanzen, sondern der Züchter wollte wohl hier mehr das Farbenspiel und die beachtenswerte Grösse der Blumen seiner Sämmlinge zeigen. — Auch Ludwig Koch war wiederum mit Farnen in den gangbarsten Sorten in schöner Handelsware

erschienen, ebenso bot derselbe Treibflieder mit Knospen in schöner Ware an. Ein sehr schönes Sortiment grösserer Farne stellte J. G. Scherquist aus, worunter besonders Adiantum cuneatum elegans auffielen. Von demselben Aussteller waren auch die grössten Exemplare der Begonie Gloire de Lorraine, die allerdings der Jahreszeit entsprechend noch nicht blühten. G. Hamkens zeigte Amaryllis in ruhendem Zustande, starke Pflanzen, so dass jüngere blühende Pflanzen von Bougainvillea glabra Sanderiana, ferner Asparagus plumosus nanus zur Weiterkultur und junge wüchsige Begonia Gloire de Lorraine. Von demselben waren ferner sehr schön entwickelte Chrysanthemum mit starken Knospentrieben und in Blüte die Sorte Marie Masse, sowie vielverzweigte Malmaison Nelken zum Treiben in Töpfen fest eingewurzelt, ausgestellt. — W. Runder-Wandsbek war mit blühenden Oncidien und einer Gruppe Araukarien in verschiedenen Grössen, sowie Citrus mit Früchten und kleinen Cocos Weddelliana vertreten. — Dann sind von Leopold Gernet schön entwickelte Lilien, sowie Asparagus Sprengeri, ausserdem Asparagus scandens, deflexus und plumosus, von ersterem starke Exemplare, von letzterem hübsche Pflanzen zur Weiterkultur; auch sehr starke Calla und diverse Farne sind von dem gleichen Aussteller hervorzuheben.

Eine umfangreiche Palmengruppe, worunter die verschiedenen Kentiensorten in allen Handelsgrössen vertreten waren, zeigte Fr. Goepel, ausserdem sind noch von dem gleichen Aussteller die starken bunten Aspidistra sowie eine Begonienorte unter dem Namen B. subpeltata argentea in sehr schönen Pflanzen anzuführen. Fr. Rober beteiligte sich durch Myrten zur Weiterkultur sowie Veronica und verschiedene Kalihauspflanzen für Gartendekoration, wie Aucuba, Yucca etc. Die alte Hydrangea paniculata zeigte in sehr schönen Topfpflanzen Felix Schönfelder. Derselbe brachte auch ein hübsches Sortiment Rex-begonien in guter Handelsware. Prächtige Schaulpflanzen von Neph. Piersoni zeigte Axel Haagström, der auch jüngere Croton, in kräftigen Pflanzen, Dracaena amabilis, sowie Aletris in hübschen Pflanzen und Clivien anbot.

Die Firma E. Neubert hatte sich diesmal ebenfalls in vielseitiger Weise beteiligt. Zunächst verdienen die Cocos Weddelliana in allen Handelsgrössen sowie die prächtig gefärbten Croton und die kleinen gut kultivierten Jardinierenpflanzen von Dracaena Sanderiana hervorgehoben zu werden, auch Azaleen, zum Teil aus dem Grunde, zum Teil in Töpfen eingepflanzt, ferner Flieder in Töpfen fertig zum Treiben, eine Gruppe Phoenix canariensis in verschiedenen Grössen bewiesene die guten Kulturen dieser Firma. — Julius Scheider brachte Kamellien mit weit vorgerückten Knospen und blühende Pflanzen des Chrysanthemum Marie Masse, sowie Nelken. — Von C. Nupnau sind die schönen Hortensien zu erwähnen, ebenso auch dieser Probepflanzen von Araukarien, Azaleen, Boronien, sehr schöne Myrten sowie Elismaiblumen und Elsfeder, Medeola und Citrus mit Früchten eingeschickt. — Die Firma Herm. Berndt war wie immer durch sehr gute Kulturzeugnisse vertreten; wir heben die gleichmässig entwickelten Erken, an der Blüte stehend, die starken Schaulpflanzen von

Hortensien und die reich mit Knospen besetzten Azaleen hervor. Ausserdem brachte diese Firma zahlreiche jüngere Pflanzen zur Weiterkultur, ebenso Kamellien mit Knospen, Boronien, blühende und jüngere Pelargonien u. s. w. — Joh. Erkmann hatte sehr schön entwickelte an der Blüte stehende Cyclamen eingeschickt, ausserdem verdienen seine Myrten hervorgehoben zu werden. Die gleichen Artikel zeigte in guter Handelsware Girke, während Alb. Seemann sehr reich mit Knospen besetzten Treibflieder ausstellte. — E. Handreka brachte verschiedene Markt- und Gruppenpflanzen, ausserdem langtriebigen Efeu in Töpfen zur Börse. — Sojann sind noch erwähnenswert die von Gustav Saul gut kultivierten Erken ebenso Boronien, Citrus mit Früchten und Kamellien. Auffallend war für den Besucher, worauf wir zum Schluss hinweisen möchten, die zahlreiche Beteiligung von industriellen. Man fand nahezu alle technischen Hilfsmittel dort vertreten, selbst einige Kesselfabriken hatten sich beteiligt. Das alles zeugt von der Rührigkeit des Komitees, so dass auch der Erfolg nicht ausbleiben konnte.

Vermischtes.

— Kann auch das grosse Publikum den Obstbau fördern? Diese sehr einfache Frage haben die Amerikaner auf eine höchst praktische Weise bestätigt, indem man einen „Bund der Aepelesser“ gründete, dessen Entwicklung das Herz eines jeden Vegetariers auch in Deutschland höher schlagen lässt. Diese Vereinigung hat mehr Glück als die Bundesbestrebungen in den Reihen der Gärtner, denn sie soll schon wenige Monate nach ihrem Bestehen mehr als 60000 Mitglieder zählen, und jedes dieser Bündler verpflichtete sich, täglich zwei — natürlich möglichst grosse — Aepfel zu verschmausen, gleichviel, ob er sich dahelme, auf der Reise oder sonst wo befindet. Dieser neue Sport ist jedenfalls echt amerikanisch, aber er wird sicher von den Baumschulenbesitzern ebenso freudig, wie von den Inhabern der Obstplantagen begrüsst werden. Man muss nur hierbei berücksichtigen, dass es in Amerika keine Baumschulen unserer Art gibt, sondern dass die Leute dort alle Bäume, die sie pflanzen, selbst ziehen und selbst veredeln. Trotzdem ist durch jene Vereinigung der Aepelvertilger aufs neue Reklame für diese Frucht gemacht und der Konsum wird sich, ganz abgesehen von dem Verbrauch der Mitglieder, mit der Zeit in allen Gesellschaftskreisen bedeutend steigern.

— Die Anlage von Volksparken in den Städten des rheinischen Industriebezirks wird erfreulicher Weise mit grossem Eifer durchgeführt. Nachdem in Dortmund, Bochum, Essen, Gelsenkirchen und Altona grössere öffentliche Parkanlagen geschaffen worden sind, haben auch neuerdings die Städte Oberhausen, Herne und Melde- rich Volks- und Stadtgärten angelegt, obgleich die Erwerbung des nötigen Areals mit hohen Unkosten verbunden war. Dass dadurch auch der Gartenbau und die Liebe zur Blumenpflege angeregt wird, bedarf keiner Erwähnung, nur sollte der Staat derartige Pläne noch mehr unterstützen und durch schenkungsweise Ueberlassung von Ländereien und Wald erleichtern.

Vermischtes.

Kleine Mitteilungen.

— Die Kreis-Obst- und Gemüse-Ausstellung verbunden mit einem Obstmarkt in Oberlahnstein findet vom 8.—10. Oktober statt. — In Saalfeld wird am 16. und 17. Oktober im Gasthof „Zum Meiningen Hof“ eine Obst-Ausstellung mit Obstmarkt abgehalten. — Die in Markdorf (Amtsbezirk Ueberlingen) geplante Obst-Ausstellung ist in Verbindung mit einem Obstmarkt nammehr auf den 2.—4. Oktober gelegt. — Ein ostpreussischer Obstmarkt findet am 18. Oktober im Gesellschaftshaus zu Insterburg statt. — Die geplante Obst-, Gemüse- und Blumen-Ausstellung des Vereins für Obst- und Gartenbau in Forst (Lausitz) findet vom 8.—10. Oktober in den Räumen des Schützenhauses statt. — Die Chrysanthemum-Ausstellung zu Karlsruhe wird vom 12.—14. November abgehalten, wie uns zur Berichtigung von dem dortigen Komitee mitgeteilt wird. — Die grosse internationale Gemüsaussstellung zu Düsseldorf findet vom 22.—30. September statt, worauf wir Interessenten nochmals hinweisen möchten. — Der landwirtschaftliche Verein Oldenburg veranstaltet am 23. und 24. September eine Obst-, Feld-, Gartenfrüchte- und Topfpflanzen-Ausstellung. — Die Ausstellung des Kreisobstbauvereins zu Erlurt wird nammehr endgiltig vom 7.—9. Oktober im Vogelsgarten stattfinden; der Obstmarkt fällt nur auf den 7. und 8. Oktober. — Die Firma C. Berndt, vormals J. Lindner, Baumschulen, in Zirlau bei Freiburg (Schlesien) feierte kürzlich ihr fünfzigjähriges Bestehen.

— Das entsetzliche Borgunwesen im Handel beklagt der Jahresbericht der

Handelskammer zu Osnabrück, indem er folgende beherzigenswerte Worte ausspricht: „Wir können nicht nachdrücklich genug immer wieder darauf hinweisen, dass nur die Barzahlung die gesunde Grundlage eines ordentlichen Zahlungswesens bilden kann und dass die Kreditgewährung nur dort am Platze ist, wo es sich um das geregelte Handelsgeschäft oder um Abschluss im grossen handelt. Gewiss kommen Fälle vor, in denen auch ausserhalb der gewerblichen Kreise umfangreiche Beschaffungen erforderlich werden, für deren Begleichung die ausreichenden Barmittel nicht gleich zur Verfügung stehen. Selbst dann aber erscheint es wirklich richtiger, für diese fehlenden Barmittel ein vorübergehendes Darlehen aufzunehmen, als bei dem Handwerker und Kaufmann länger laufende Kredit zu nehmen, für den fast immer grössere Opfer gebracht werden müssen, als für das geliehene Geld an Zinsen und Provision erfordert werden. Freilich dürfen Kaufleute und Handwerker es in dieser Beziehung nicht an der nötigen Mitwirkung fehlen lassen, die zurzeit in zahlreichen Fällen noch sehr vermisst wird. Die Klagen darüber, dass Rechnungen über gelieferte Arbeiten und Waren oft erst dann zu erhalten sind, wenn erstlich mit der Entziehung der Kundschaft gedroht wird, haben eher zu- als abgenommen. Andererseits scheint man in den einzelnen Zweigen des Grosshandels selbst die Unsitte grossgezogen zu haben, mit den Abnehmern nur einmal, nach Jahreschluss, abzurechnen, und die Folge ist, dass bei einer solchen Sachlage auch die betreffenden Handwerker an der zeitigen Berechnung ihrer Leistungen und Lieferungen kein Interesse nehmen. Mit der Durchführung der Bezahlung hängt jedoch die Festigung des Volkswohlstandes aufs innigste zusammen.“

— Die Orangerie-Anlagen bei Strassburg sind vor nahezu 100 Jahren, d. h. im Jahre 1806 zur Erinnerung an die Kaiserkrönung Napoleons I. angelegt worden. Die schöne Parkanlage, der in den letzten Jahrzehnten wieder mehr Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet wird, liegt zwischen Strassburg und Ruprechtstau und bildet von jeher den beliebtesten Erholungspunkt für die Strassburger. Der Park verursachte zur Zeit hohe Kosten, denn die Orangerie — d. h. die Anlage sowie das Gesellschaftshaus kostete dem Staat damals 315000 Franken, eine Summe, die in keinem Verhältnis zu der Ausdehnung stand. Für die Kaiserin Josephine soll es ein Lieblingsgedanke gewesen sein, dass dort ein Lustschloss erbaut werden möchte, und als sie vom April bis Juni 1809 im Strassburger Bischofsschloss wohnte, hat sie nicht nur die Orangerie wiederholt besucht, sondern auch am 28. Mai jenes Jahres dort ein glänzendes Ballfest veranstaltet. Die Anlage ist zur Zeit auch von Napoleon seiner ersten Gemahlin gewidmet worden und erhielt ursprünglich den Namen „Orangerie Josephine“. Später wurden verschiedene Male Umänderungen vorgenommen, dann war die Anlage nach dem Kriege viele Jahre lang ziemlich vernachlässigt, bis Strassburg wieder sich von dem Kriegsschaden erholt und am Anfang der achtziger Jahre die Orangerie aufs neue in einen Musterpark, auf den heute der Strassburger stolz ist, umwandelte. — Interessant ist es, dass 1817 der seit der Ausführung der Anlage angestellte Gärtner fest verpflichtet wurde, er erhielt freie Dienstwohnung und einen Gehalt von 3000 Francs im Jahre; auch durfte er den Ertrag an Heu, Blumen und Früchten für sich verwenden. Er musste aber den ganzen Park selbst unterhalten, die erforderlichen Gehilfen besolden und auch im Winter für die Heizung des grossen Gewächshauses, in welchem

die Orangenbäume und Kalihauspflanzen untergebracht waren, sorgen. Somit dürfte seine Einnahme selbst für damalige Verhältnisse, durchaus nicht sehr glänzend gewesen sein.

— Das Havel- und Spreeggebiet ist durch die Trockenheit trotz der sonst so reichen Wasserzufuhr aus dem Spreewald gleichfalls stark betroffen. Man hat in Berlin selten und seit vielen Jahrzehnten nicht einen so niedrigen Wasserstand feststellen können. An der Mündungsstelle zeigt die Spree 80 cm unter normal, während der Wasserspiegel der Havel bis 1,10 m unter den Strich gesunken ist. — Da auch die von der Havel und Spree gespeisten Kanäle nahezu ohne Wasser sind, so kann der Schiffsverkehr nur auf einzelnen Strecken aufrecht erhalten werden. — Auch für Berlin bedeutet der regenarme Sommer eine grosse Schädigung, die sich im ganzen wirtschaftlichen Leben zeigt, wenn auch das Ausbleiben des böhmischen Obstes infolge der reichen Ernten in der Provinz Brandenburg und den Nachbargebieten nicht so empfunden wird. Ausserdem sollen bedeutende Wald- und Moorbrände in der Umgebung von Berlin stattgefunden haben; vor allem hat bei Strausberg ein grosser Torbrand die ganze Umgebung tagelang in dichte Rauchwolken eingehüllt, und dieser Brand konnte nur mit Mühe unterdrückt werden.

— Einen Obstgarten zu Demonstrationszwecken in Cannstatt legt der „Württembergische Obstbau-Verein“ an und hat zu diesem Zwecke ein grösseres Grundstück erworben. Es soll daselbst nicht nur die rationelle Pflege der Obstbäume gelehrt werden, sondern man wird auch neuere Sorten prüfen, sowie Heilung von Krankheiten, die zweckmässige Bekämpfung von Schädlingen praktisch in Demonstrations-Kursen vorführen.